

## Der rote Faden - auch in Südfrankreich

In einem Dorf der französischen Region Ardèche hat eine kleine Gruppe von Menschen bereits vor 40 Jahren einen roten Wollfaden der Solidarität zu spinnen begonnen. 1975 brachten sie eine frühere Wollspinnerei wieder in Gang, 1982 gründete sie die Genossenschaft «Scop Ardelaine». Nunmehr liefern 240 lokale Schafzüchter die Wolle von rund 24'000 Schafen, sie wird zu Matratzen, Bettdecken, Kissen und Strickwaren verarbeitet.

Die Herstellung lokaler Produkte «lohnte» sich auch in Frankreich nicht mehr, die Wollverarbeitung wurde globalisiert. «Ardelaine» machte das rückgängig. Und reparierte damit auch das ökosoziale Gewebe der Region. Arbeitsplätze wurden geschaffen, Traditionen wiederbelebt, die ökologisch wichtige Schafzucht reanimiert. Zwei Museen zeigen rund 20'000 Gästen im Jahr alles über das Schaf und die Wollverarbeitung der letzten Jahrhunderte. Angeschlossen sind ein Restaurant und eine Buchhandlung.

Neben der Werkstatt in St. Pierreville gibt es eine weitere in einem sozial schwachen Stadtviertel von Valence, wo Strickwaren hergestellt werden. Sie werden über einen Laden, einen Katalog und auf Ausstellungen verkauft. Der Lohn ist für fast alle Beschäftigten gleich, Gewinn wird an sie verteilt oder zurückgelegt. Der jährliche Umsatz beträgt zwei Millionen Euro.

TW/US



# Die Kosten der Billigkleider

Menschen in Bangladesh bezahlen einen hohen Preis für die billigen Kleidungsstücke in unseren Schränken. Manchmal bezahlen sie sogar mit dem Leben. Wie im Mai 2013, als eine eingestürzte Fabrik tausende Menschen unter sich begrub. Das Betreten des neunstöckigen maroden Baus wurde tags zuvor polizeilich verboten. Die Fabrikbetreiber zwangen die Arbeiterinnen trotzdem zur Arbeit – 1134 Menschen verloren ihr Leben, doppelt so viele wurden verletzt.

Der Film «True Cost» zeigt die verstörende Realität hinter den 7.90, die wir für ein T-Shirt im H&M bezahlen.

Dem Regisseur Andrew Morgan aber gingen die Bilder der eingestürzten Fabrik so unter die Haut, dass er zu lesen begann. Er entdeckte: Amerika konsumiert 500 Prozent mehr Kleider als noch vor zwanzig Jahren. Keine Industrie benötigt mehr Humankapital. Millionen von Menschen – meist aus armen Regionen und meist weiblich – werden mehrheitlich mit lebensunwürdigen Löhnen bezahlt. Nur die Ölindustrie produziert laut Morgan mehr Umweltschäden als die Modebranche. Andrew Morgan war bereit, noch tiefer zu graben. Er sammelte Fakten, filmte Schauplätze und sprach mit ExponentInnen einer «gestörten» Branche. Entstanden ist eine 92 minütige «Einladung, etwas zu betrachten, was man bisher vielleicht nicht berücksichtigt hat», wie er es bescheiden ausdrückt. Alina Glückstadt vom «Filme für die Erde Festival», spricht hingegen von einem «extrem starken Film» auf den das Festival lange gewartet hat.



### KINO GESCHENKT

Nach fünf Jahren dürfte das «Filme für die Erde Festival» den meisten ein Begriff sein. Das Konzept des «grössten Filmfestivals der Schweiz» ist schnell erklärt. 15 Kinos in 15 Städten zeigen zeitgleich ein kostenloses Programm, bestehend aus vier Filmen.

Dabei handelt es sich um aktuelle Umwelt-dokumentarfilme mit neuem oder vergessenem Wissen. Keine verwackelten Experimentalstreifen, sondern sorgfältig produzierte Filme, die von einer mehrköpfigen Jury ausgewählt werden. Im Anschluss an den Film wird den Besuchenden die DVD dazu geschenkt, mit der Aufforderung, sie an Freunde und Bekannte weiterzugeben, denn möglichst viele sollen sich über Umweltthemen informieren können.

Den Luxus der kostenlosen Vorstellungen und den bisher 20'000 verschenkten DVDs ist nur dank der Unterstützung von Sponsoren, Helfenden und der Arbeit von Kai Pulfer, dem Initianten des Festivals, möglich. Sein Engagement gilt vor allem dem Beitrag zum Erhalt der Integrität des Ökosystems. Ein schöner Grund für ein Festival. Wir gehen hin.

OR

Austragungsorte und weitere Informationen unter: [www.filmefuerdieerde.org](http://www.filmefuerdieerde.org)

Zu sehen ist «True Cost» am **Filme für die Erde Festival** am 18. September 2015 in Baden, Basel, Bern, Chur, Horgen, Interlaken, Kreuzlingen, Luzern, Schaffhausen, Solothurn, St.Gallen, Thun, Winterthur, Zug und Zürich. Mehr Information: [www.filmefuerdieerde.org](http://www.filmefuerdieerde.org), [www.truecostmovie.com](http://www.truecostmovie.com)

